

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,  
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und  
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche  
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

**Pomet, Pierre**

**Leipzig, 1727**

**VD18 14841630-ddd**

Illustration: Tab. II. Wilde Pastinac ...

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15606**

F. 7.

Wilde Pastinac.

p. 10.



Stembrech.

F. 9.

p. 10.



Fenchel.

F. 11.

p. 11.



Feld oder Wiesenbimmel.

F. 8.

p. 10.



Krankämme.

F. 10.

p. 11.



Meerfenchel.

F. 12.

p. 14.





*Pinus sylvestris*



*Abies balsamea*



*Thuja occidentalis*



*Larix laricina*



*Juniperus communis*



*Juniperus horizontalis*

## Das siebende Capitel.

## Von der wilden Pastinacke, oder Bogelnest.

**D**Aucus Creticus, die wilde Pastinacke / ein Kraut, den Pastinacken nicht ungleich, daher es auch etliche für eine Art derselben halten, wächst anderthalben Fuß hoch, und bekommt auf seinen Spitzen einen Hauffen Büschelgen mit weissen Blümlein, nach welchen lange, blaßgrüne und rauhe Samen folgen, die schier wie Rummel sehen, ausser, daß sie nicht so lang und dicke sind, auch nicht so gar stark riechen, haben dennoch einen gar angenehmen Geruch, nebst einem aromatischen Geschmack, sonderlich, wenn man sie etwas lang im Munde behält.

Weil diese Samen rauch sind, deswegen bleibet Staub und allerhand Unrath dran behangen, dessen auch immer mehr und mehr wird, je älter sie werden, denn sich fort und fort einige Stücke davon ablösen: dannerhero muß man solche aussuchen, welche frisch, voll-

kommen, und so rein sind, als immer. Siehe Fig. 7. mehr möglich.

Wir bekommen dergleichen Samen aus Teutschland, und von denen an die Alpen stossenden Gebirgen: allein er hat weder diese Merckzeichen, noch die Güte, wie der Candiotsche oder Cretische; deswegen soll man auch diesen alleine suchen.

Dieser Samen ist ein ganz sonderbares Mittel wider die Steinbeschwerung und Colicam flatulentam, die Darmwinde; massen er unter die lithontripica und carminantia, Stein- und Wind-treibende Arzneymittel gehöret. In Steinbeschwerung wird er früh morgens eines halben Quintleins schwer, gepulvert, mit Rübenwasser oder weissem Wein genommen: wider die Winde aber und Blähungen wird er mit Anis-Fenchel-Färberöthe-oder Ruzwasser gebraucht, dazu ihrer etliche noch eben so schwer Wermuthsalk thun.

## Das achte Capitel.

## Vom Feld- oder Wiesen-Kümmel.

**D**En Feld- oder Wiesen-Kümmel nennen die Lateiner Carum, die Griechen *Κάριον*. Er siehet fast aus, als wie die wilden Pastinacken, die Blätter sind ziemlich groß, ausgezackt und ausgeschnitten, zwischen denen ein Hauffen viereckter Knotichte und des Fußes hohe Stengel hervor sprossen, auf deren Spitzen Dol-den zu sehen, welche anfangs über und über mit weissen Blümlein bedeckt sind, daraus hernachmahls Körner werden, die der Garten-Peterzilge nicht ungleich sehen, ohne daß sie dunkler und platter sind, auch einen schärffern und beissen-dern Geschmack haben.

Dieser Kümmel wächst zwar auch bey uns in vielen Gärten, allein, weil dergleichen aromatische Kräuter in warmen Ländern viel besser gerathen, deshalben lassen wir den Feldkümmel, den

wir zu Paris verkauffen, aus Langue- doc und Provence bringen. Siehe Fig. 8.

Man soll diesen Samen aussuchen, welcher fein vollkommen, grünlicht, scharff und beissend sey, einen aromatischen Geruch habe, und angenehmen schmecke, wenn man ihn auf die Zunge nimmt. Und dieserwegen hält man dafür, daß er gut sey, einen lieblichen Athem zu machen, die Verdauung zu befördern, den Magen zu stärken, und den Sarn und Winde zu treiben.

Die Teutschen halten so viel auf diesen Samen, daß sie ihn in den Teig, daraus sie ihr Brod backen, ganz und unzerstossen, thun, auch wie wir den Anis, in die Brühen schütten. Ihrer viele brauchen auch das Kraut, wie andere Kräuter, die man in die Suppen thut.

## Das neunte Capitel.

## Vom Steinbrech.

**S**axifragia ist ein Kraut, dem Thymian dergleichen ähnlich, daß man mit genauer Noth, eines von dem andern unterscheiden kan. Es wächst häufig in

Provence / Dauphine und Langue- doc, zwischen den Steinen und Klippen, daher es auch, gleichwie andere mehr, den Namen Steinbrech hat erhalten.